

# Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **46 (1930)**

Heft 36

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges  
Geschäftsblatt  
der gesamten Meisterschaft

Organ  
für  
die schweiz.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Zünfte  
und Vereine.

Band  
XXXVI

Direktion: Walter Jenn-Blumer.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.  
Anzerate 30 Cts. per einspaltige Colonnezelle, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 4. Dezember 1930.

**Wochenspruch:** An kleinen Dingen soll man sich nicht stoßen,  
Wenn man zu Großem auf dem Wege ist.

Seibel

## Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 21. November für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen erteilt: I. Ohne Bedingungen:

1. B. Fessler, Autoremisengebäude bei Toblerstraße 88, Baubedingung, Aufhebung, 3. 7; 2. Verein Mütter- und Schuglingsheim, Küchenanbau Mühlebachstraße 158, Abänderung, 3. 8; b) Mit Bedingungen: 3. Baugesellschaft Neu-Niederdorf, Geschäftshaus Zähringerstraße 21, Abänderung, 3. 1; 4. Genossenschaft Löwenstraße, Dach-Modumbau Löwenstraße Nr. 26, 3. 1; 5. Genossenschaft Drell Fäbllhof, Umbau St. Peterstr. 11, 3. 1; 6. Internationale Geschäftsmaschinengesellschaft A. G., Werkstatthof Geßnerallee 34, 3. 1; 7. Schweizer Rückversicherungs-gesellschaft Zürich, Tennishaus mit Werkstatthaus und Autoremis Alfred Escher/Sternenstraße, Verweigerung für Eingangsvorhalle, 3. 2; 8. Seidentrocknungsanstalt, Fundamentplatten Alfred Escherstraße 18/Gotthardstraße Nr. 61, Verbreiterung über Baulinien, 3. 2; 9. R. Ernst & Co., Wohnhaus und Autoremisengebäude Goldbrunnstraße 140, Abänderungspläne, 3. 3; 10. Th. Joos/Rosli, Vorgartenoffenhaltung Birnensdorferstraße 270, 280, 3. 3; 11. M. Menghetti, Umbau mit Kofstgeberet Birnensdorferstraße 306, 3. 3; 12. A. Müller, Auto-

remise Aemlikerstraße 205, 3. 3; 13. Conzett & Huber, Liftaufbau Werdegässchen 43, 3. 4; 14. Fr. Funk, Zimmerwerkstattgebäude Hardstraße Nr. 81, 3. 4; 15. A. Gaenzler, Umbau Hohlfstraße 48, 3. 4; 16. X. Waltert, Wohnhäuser mit Hofunterkellerung und teilw. Einfriedung Sihlfeldstraße 113/Rochstraße 1—7, teilweise Verweigerung, 3. 4; 17. F. J. Weilenmann, Rampe Kernstr. 4, 3. 4; 18. M. Beeler, Kohlschuppen Rat.-Nr. 2716/Pfingstweidstraße, 3. 5; 19. D. Fries, Unterkellerung mit Lichtschächten Limmatstraße 45, 3. 5; 20. D. Fries, Umbau Limmatstraße 57, 3. 5; 21. Schoeller & Co., Werkstatthanbau Hardturmstraße 122, Abänderungspläne, 3. 5; 22. G. Scolari, Bordach Quellenstraße 2, Fortbestand, 3. 5; 23. Stadt Zürich, Autoremise Rehrichtverbrennungsanstalt Josefstraße 205, 3. 5; 24. Bachmann G., Einfamilienhaus mit Autoremisengebäude und Einfriedung Nestelbergstraße 102, Abänderungspläne mit Sitzmauern und Gartenhaus, 3. 6; 25. F. Jenny, Umbau mit Autoremise Winterthurerstraße Nr. 67, 3. 6; 26. Konsortium Hohestraße, Wohnhaus mit Autoremis und Einfriedung Hohestraße 29, 3. 6; 27. Müller, Sohn & Co., Autoremise bei Wehntalerstraße 17, Abänderungspläne mit Abbundhalle, teilweise Verweigerung, 3. 6; 28. Schaffhauerplatz A. G., Wohnhäuser Seminarstr. 1/Schaffhauerplatz 3, Verweigerung für Autoremis etc., 3. 6; 29. Dr. M. Staub, Einfamilienhaus mit Einfriedung Schlösslistraße 19, Abänderungspläne mit Stützmauer-Verstärkung, 3. 7.

**Neubau für die chirurgische Klinik des Kantons-  
spitals Zürich.** Das Preisgericht hat seine Arbeit be-  
endet und von den 52 eingereichten Entwürfen die fol-  
genden neun prämiert, bezw. zum Ankauf empfohlen:  
1. Rang (6000 Fr.): Hermann Weideli, Architekt, Zürich,  
Mitarbeiter: Louis Barnes, Architekt, Zürich; 2. Rang  
(5500 Fr.): J. Schütz und E. Bockhard, Architekten,  
Zürich; 3. Rang (5000 Fr.): Hans Fohloch, Architekt,  
Winterthur-Dresden, Mitarbeiter: Karl Schmaßmann,  
Architekt, Winterthur-Dresden; 4. Rang: (4500 Fr.):  
Rudolf Steiger, Architekt, in Firma Hubacher & Steiger,  
Zürich; 5. Rang (4000 Fr.): Gebr. Pfister, Architekten,  
Zürich; 6. Rang (3000 Fr.): R. Winkler, Architekt,  
Zürich. Anläufe (je 1500 Fr.): R. Egger und E. F.  
Burchardt, Architekten, Zürich, Morz Werner, Architekt,  
Schaffhausen, Moser & Kopp, Architekten, Zürich.

Die Entwürfe sind bis Dienstag den 9. Dezember  
täglich ununterbrochen von 8—18 Uhr in der Militär-  
kaserne Zürich, 1. Stock, Zimmer 81 bis 91 (Eingang  
Hauptportal) ausgestellt.

**Baugeländekauf für ein neues Tramdepot in Zürich.**  
Dem Großen Stadtrate von Zürich beantragt der Stad-  
trat den Erwerb von 82,343 m<sup>2</sup> Land auf der Westseite  
der Badenerstrasse in Alstetten, samt den darauf stehen-  
den Gebäulichkeiten im Versicherungswerte von 50,000  
Franken und einschliesslich des Mitbenützungsrrechtes an  
der Industriegeleiseanlage Alstetten—Albrieden um  
1,062,224 Fr. auf Rechnung der Straßenbahn. Bis  
Ende 1932 werde der Wagenbestand der Straßenbahn  
auf 296 Motor- und 312 Anhängewagen anwachsen.  
Es habe sich die Notwendigkeit ergeben, in der Gegend  
der unteren Badenerstrasse nach einem Baugelände  
für ein neues Depot Umschau zu halten.

**Umbau einer Konditorei in Zürich.** Ein Geschäfts-  
haus nach dem andern wird modernisiert, eine Fassade  
nach der andern muß sich umkleiden. Es geht schneller  
als in Genf, wo die Stadtverwaltung seit Jahren den  
Hausbesitzern des Bahnhofquartiers Briefe schreibt, sie  
möchten ihre rußgeschwärzten Hausmauern dem neuen  
Bahnhof und den Wälderbundsansprüchen anpassen. —  
Seit die City in Zürich mehr gegen die Sihl hinüber  
erweitert wird, erfahren auch die Querstrassen, die von  
der Bahnhofstrasse ausgehen, sorgfältige Behandlung.  
An der Usterstrasse ist eine Fassade in blasses Gelb  
gekleidet worden; die einheitliche Verschalung von Erd-  
geschoß und erstem Stockwerk mit lichtgrauem Opakglaß  
lenkt die Aufmerksamkeit auf die stilvolle Metallschrift,  
die auf die neue „Café-Konditorei Fehr“ hinweist.  
Silberglänzende Metallfassungen konturieren die groß-  
flächigen Fenster; zwei Eingangstüren im Viertelbogen  
führen zu dem gut eingerichteten Verkaufsraum und dem  
anstoßenden Leerraum. Eine Treppe führt zu dem großen,  
hellen Raum des ersten Stockwerks hinauf, wo das  
eigentliche Café eingerichtet wurde. Den großen Fenstern  
entlang wurden behagliche Kompartimente geschaffen; die  
farbig gelönten, mit diskreter Musterung geschmückten  
Wände ergeben eine freundliche Farbenstimmung. Die  
Möbelfabrik Sorgen-Glarus lieferte die in lichthem Olt-  
gehaltene Möbel aus gebogenem Holz; die B. A. G.  
Lurgi stellte die stilvoll einfachen Beleuchtungskörper.  
Die ganze Umbaute wurde von Architekt Ferdinand  
Schmid (Zürich-Enge) nach eigenen Entwürfen durch-  
geführt. Im Untergeschoß befindet sich die Backstube mit  
dem großen elektrischen Backofen und den maschinellen  
Einrichtungen, ferner ein Glaceraum mit Kühlmaschine  
und Kühlchränken, sowie Vorratsräume.

**Bauplatzlauf für ein Schulhaus in Bollikon (Zürich).**  
Die Schulpflege beantragt der Gemeindeversammlung,  
von Gerhard Brunners Erben im Berg ein Grundstück

von 15,300 m<sup>2</sup> im Sonnengarten zum Preise von 9 Fr.  
für den Quadratmeter als Bauplatz für ein Schul-  
haus im Berg zu erwerben.

**Umbau des Berner Bahnhofes.** Für den Umbau  
des Berner Bahnhofes ist eine neue Linienführung  
bei der Einfahrt vorgesehen. Im Vordergrund stehen  
die Engehalde- und die Lorrainehalde-Linie.  
Alle Vorstudien sind für beide Projekte zu Ende geführt,  
die Kostenberechnungen abgeschlossen. Sollte die Gemeinde  
Bern in nächster Zeit darüber entscheiden, dann sind die  
Bundesbahnen bereit, mit den Arbeiten der Linienere-  
gung schon im Frühjahr 1931 zu beginnen. Neuer-  
dings ist nun jedoch, wie das „Berner Tagblatt“ er-  
fährt, ein bisher der Öffentlichkeit noch nicht bekanntes  
Projekt eingereicht worden, das eine Linienführung weiter  
unterhalb des bereits projektierten Lorrainehalde-Biaduktes  
vorsieht. Dieses Projekt würde u. a. auch das Terrain  
der jetzigen Reitschule und der Tierarztschule in An-  
spruch nehmen. Der Biadukt würde höher als der vor-  
gesehene des Lorrainehalde-Projektes. Der Kostenvor-  
anschlag dieses Projektes weist bedeutend höhere Summen  
auf, als die beiden andern Projekte beanspruchen.

**25 Jahre Wasserversorgung Lyß (Bern).** Am  
21. November fand die offizielle Besichtigung und Ab-  
nahme der kürzlich erstellten Wasserversorgung Fußwil  
sowie der weitgehenden Erweiterungsbauten der  
Anlage in Lyß durch die Organe der Kantonalen Brand-  
versicherungsanstalt statt. Unter der Leitung von Ver-  
walter Kobel, der alles gut vorbereitet und organisiert  
hatte, nahmen die Begehung und die durchgeführten  
Proben einen sehr guten Verlauf. Außer den Vertretern  
der beiden Gemeinden waren auch der Regierungsrats-  
halter von Aarberg und die Mitglieder des Vorstandes  
der Amtsbrandkasse sowie die am Werk direkt beteiligten  
Unternehmer anwesend. Vormittags wurden in Fußwil  
und in der Hürden Druckproben vorgenommen. Am  
Nachmittag besichtigte man das neue Reservoir an  
dem Drehhubel von 1000 m<sup>3</sup> Inhalt. Der Ersteller der  
beiden Anlagen, Ingenieur Wyser, Bern, gab bei  
den notwendigen Aufklärungen über die großzügigen und  
zweckmäßigen Installationen. Das sehr interessante, mo-  
dern eingerichtete Bauwerk hinterließ bei allen Teilneh-  
mern den besten Eindruck.

Die Anlage Lyß wies vor 25 Jahren eine Ausdehnung  
von 7,5 km mit 48 Hydranten auf und kostete jäh-  
Fr. 86,000; heute sind es 21 km und 105 Hydranten  
geworden und die Aufwendungen belaufen sich auf  
Fr. 700,000. Diese Zahlen sprechen für die große Ent-  
wicklung, die Lyß in dem letzten Vierteljahrhundert ge-  
nommen hat.

**Baufreidbewilligungen und Liegenschaftenkäufe im  
Kanton Luzern.** Der Große Rat bewilligte einen ersten  
Kredit von 1,7 Millionen Franken für den Ausbau  
des Kantonsospitals, und beschloß den Erwerb einer  
Liegenschaft in Marbach für die Arrondierung des 200  
Hektaren umfassenden Aufforstungsgebietes und einer  
Alpliegenschaft auf dem Schwarzenberg um 343,500 Fr.

**Ausbau des Kantonsospitals in Altdorf (Uri).** Der  
Landrat hieß ein Kreditbegehren von 180,000 Fr. für  
den Ausbau des Kantonsospitals in Altdorf gut.

**Baufreidbewilligungen im Kanton Schwyz.** Für  
einen Schulhausbau in Goldau bewilligte der Rat  
einen Staatsbeitrag von 18,830 Fr. Sodann budgetierte  
er 920,000 Fr. für Straßenbau.

**Bauliches aus Steinen-Wangen (Schwyz).** (Rort.)  
Wohl der aufblühendste Teil der Gemeinde Wangen  
liegt an der Bahnhofstrasse und im Bahnhofquartier.  
Hier will das bauliche Leben nicht enden. Aufstrebende

Projekte, die als Neugestalten über die Gassen gehen, aufgerichtete Lattengespanne, Aushub für neue Fundamente, Dekorationen roher Fassaden, sowie Bezug erstellter Gebäude zeugen von unaufhaltsamer baulicher Tätigkeit, von einem gewissen Streben, auf bevorzugtem Fleck Erde, eigener Herr über Helm und Hofstatt zu werden.

**Ausbau des Kantonsospitals im Aargau.** In der Volksabstimmung hat das Aargauer Volk das Gesetz über den Ausbau des Kantonsospitals angenommen. Mit den Bauten soll möglichst bald begonnen werden. Die Baukosten dürften sich auf rund 2 Millionen Franken stellen.

**Neubau und Umbau von Krankenanstalten im Aargau.** Der Große Rat bewilligte 250 000 Franken Staatsbeitrag für Neu- und Umbauten der Lungenheilstätte Barmelweid und beschloß den Erwerb einer Villa um 250 000 Fr. für die Erweiterung der kantonalen Krankenanstalt.

**Bauliches aus Romanshorn.** Der Frauenverein in Romanshorn beschloß die bauliche Erweiterung des Volksheims mit 160 000 Fr. Kostenaufwand.

**Ausbau des Gaswerkes in Genf.** Der Gemeinderat von Genf bewilligte 1 750 000 Fr. für den Ausbau des Gaswerkes.

## Zürichs neue City.

An der Stelle, wo sich die innere Stadt links der Limmat und der gewaltig angewachsene Stadtteil jenseits der Sihl am nächsten berühren, sind in den letzten drei Jahren gründliche bauliche Umgestaltungen vor sich gegangen, die auch jetzt noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Den ersten Grundstein der neuen City bildete einerseits der „N. Z. Z.“ zufolge das mächtige Geschäftshaus zur „Sihlporte“, ein Bau, wie er in dieser Größe in der Schweiz noch einzig da steht. Er erhebt sich auf einem Areal von 3400 Quadratmetern und gruppiert sich in vier Flügeln um einen großen Innenhof. Die Bauart der „Sihlporte“ (Ständerbau in Eisenkonstruktion) und die Reihenanzordnung der Fenster, die eine beliebige Einteilung der Räume gestattet, sind auch für die übrigen Bauten dieser Art weckend geworden. Neben einer Reihe größerer und kleinerer Bureaus und Ladengeschäfte beherbergt die „Sihlporte“ im Erdgeschoß ein großes Cafèrestaurant mit Terrasse am Schanzengraben. Eine unterirdische Großgarage mit Einfahrt von der Löwenstraße ermöglicht zahlreichen Geschäftsleuten die Unterbringung ihrer Wagen.

Nach ähnlichen Prinzipien wie die „Sihlporte“ ist das neue Geschäftshaus „Schmidhof“ erstellt worden. Der „Schmidhof“ wirkt originell durch die ovale Form seines Grundrisses. Als freistehender markanter Bau bildet er gleichsam den Mittelpunkt des neuen Geschäftsviertels. Das Erdgeschoß enthält in der vorderen Rundung elf Ladenlokalen von 30 bis 60 Quadratmetern Flächeninhalt, die als kleinere Einzeläden oder zu größeren Gruppen vereinigt verwendet werden können. Nach innen sind die Ladenlokale an einen mit Glas überdeckten Treibandenraum im kleineren Lichthof des Gebäudes angeschlossen. Es bestand die Absicht, diesen Raum als Palmengarten und Erfrischungszentrum auszugestalten. Zurzeit schweben nun Unterhandlungen für die Errichtung einer Konditorei und Restauration in den Parterreräumen an der Nischelerstraße. Jede Etage weist ungefähr 1150 Quadratmeter nutzbare Fläche auf. Abschnitte von sechs Bureauräumen an werden zu besonderen Appartements mit abgeschlossenem Korridor zusammengefaßt. Ein Stockwerk ist für Einzelbureaus reserviert. Gute Belichtung, reichlich bemessene Heizungsanlagen und eine sorgfältige

Ausstattung sichern einen angenehmen Aufenthalt in hellen, freundlichen Räumen.

Für einen reibungslosen Verkehr sorgen sechs Personenaufzüge, die in einem zentralen Vestibül zwischen den beiden Lichthöfen in einer Reihe nebeneinander liegen. Eine sinnreiche Lichtsignaleinrichtung ermöglicht jederzeit festzustellen, in welchem Stockwerk sich der Aufzug befindet. Der Warentransport erfolgt durch einen großen Warenlift, in dem ein vollbeladener Camion bis in den fünften Stock befördert werden kann. Eine sehr praktische Erfindung ist die elektrische Orientierungstafel im Vestibül, die durch Druck auf einen Knopf die sofortige Auffindung der Lage jedes Geschäftes im Hause ermöglicht. Die Zentralheizung erfolgt durch drei große Kessel mit Ölfeuerung. Alle Apparaturen sind doppelt vorhanden; die Leitungen sind nach ihrer Zweckbestimmung durch verschiedene Farben gekennzeichnet. Das warme Wasser wird zwangsläufig durch das ganze Haus gepumpt; eine Filteranlage und eine von der Elektro-Lux hergestellte Enthärtungsanlage für Wasser funktionieren ebenfalls zwangsläufig. Pläne und Bauleitung für den „Schmidhof“ lagen wie bei der „Sihlporte“ in den Händen von Architekt Karl Knell, der unter Mitwirkung von Architekt Otto Dürr die ganze Anlage ausführte. Die Erd-, Maurer- und armierten Betonarbeiten wurden durch die A. G. H. Patt-Haller ausgeführt. Der Belebung des nächtlichen Stadtbildes dient die vornehme Flutlicht-Fassadenbeleuchtung, die auch andernorts bereits Nachahmung gefunden hat.

Dem „Schmidhof“ gegenüber liegt der „Handels-hof“, ein Bauprojekt mit einem Anlagekapital von fünf Millionen, dessen Erstellung etappenweise erfolgte. Der Eckbau gegen die Steinhühlegasse harzt noch des Innenausbauens. Der in ruhiger, glatter Fassade durchgeführte Komplex von dreieckigem Grundriß bildet mit dem schon früher erbauten Scala-Kino eine architektonische Einheit. Die Parterreräume an der Sihlstraße, die durch ihre günstige Lage bestimmt ist, den Kaufverkehr aus der Bahnhofstraße aufzunehmen und fortzusetzen, zeigen großzügige Schaufensterauslagen. Jedes der fünf Stockwerke besitzt 1200 Quadratmeter fast ausschließlich nach der Straßenseite gelegene Nutzfläche. Von den 566 Fenstern sind 471 sprossenlose Fronfenster, die überall lichtdurchflutete Arbeitsräume schaffen. Die Innenausstattung zeigt ruhige Marmorflächen, dezente Zönungen, dekorative Gummieläge und polierten Nußbaum. An technischen Ausstattungen ist neben den Liftanlagen eine vollautomatische Telephonanlage zu nennen. Die Briefpost wird wie bei den andern Großbauten dieser Art im Hause geleert. Besondere Sorgfalt wurde auf die Schallsollierung verwendet. Der Bau ist nach den Plänen und unter der Leitung von Architekt W. Schürch ausgeführt worden; die Maurer- und Eisenbetonarbeiten besorgte die Firma Büblin & Co. Vor kurzem hat der „Handels-hof“ einen Teil seiner Räume dem Naturhistorischen „Juventus“ und dem Abendtechnikum geöffnet.

Den exponierten Platz zwischen Sihlporte, Talstraße und Schanzengraben sollte ein besonders markantes Gebäude ausfüllen. Da ein Projekt für ein Hochhaus keine Bewilligung fand, mußte die Lösung im Rahmen des bestehenden Baugesetzes gesucht werden. Der an der Stelle der alten Sihlporte entstandene, massiv wirkende Neubau „Zentrum“ ist ein Werk von Architekt Otto Streicher, der damit etwas grundsätzlich Neues geschaffen hat, das etwas aus dem Rahmen der übrigen bebauten herausfällt. Man möchte zunächst einige Bedenken haben, ob sich die eigenartig marmorlierte Fassade in die Umgebung harmonisch einfügen werde. Es bestehen aber auch andernorts Bauten verschiedener Stilarten nebeneinander, ohne sich zu stören. Der zur Fassaden-